

Stubennachbar, irgendein beliebiger Weinreisender, nicht zu viel davon hört. —

Donnerstag, den 21. März 1867.

— Der gestrige Tag bot mehrere sehr interessante Momente. Um 10 Uhr begann die Sitzung. Während des Laufs der anfangs indifferenten Verhandlungen, ergriffen die Sachsen mehrfach Gelegenheit, ihren „sächsischen Standpunkt“ von neuem mit dummer Grobheit geltend zu machen. Es ist zum Verzweifeln. Ich hatte mich auch bei Nr. 13 zum Worte gemeldet, hatte aber das Schicksal, ganz spät zum Worte zu kommen. Zu dieser Beteiligung, die ich, wie Du aus meinem vorigen Briefe weißt, schon in Aussicht genommen hatte, wurde ich noch extra durch Miquel's<sup>59</sup> Rede provoziert. Ehe ich aber drankam, sprachen noch einige Andere sehr mäßig. Schon jetzt sehen die Preußen mit voller Verachtung auf die Kapazität und den politischen Charakter der „Verbündeten“ herunter, — und ich kann sagen, mit Recht. — — Plötzlich erhob sich noch ein Dr. Salzmann<sup>60</sup>, gewählt für Reuß ältere Linie. Dieser boshafte Mensch hielt nun eine niederträchtige Rede, in der er sich dafür rächen wollte, daß ihm die Fürstin Caroline die Diäten gestrichen habe, (so erfuhr ich wenigstens vertraulich). Und wie tat er es? Du weißt, daß das gemeine deutsche Strafrecht bis vor kurzem auf dem Kriminalgesetzbuch Karl's V. von 1532 beruhte, welches in der Juristensprache schlechtweg die Carolina heißt. Nun sagt der Kerl: „Meine Herren, Sie wissen, bei uns regiert noch immer die Karlina, obschon sie alt und ganz verbraucht ist und wir sie längst gern abgeschafft hätten, u. s. w.“ Leider fand dieser Cynismus einen unerhörten Beifall, fortwährendes, schallendes Hohngelächter. Die Hofloge war ganz voll von Fürsten und Fürstinnen!

Endlich kam ich dran, — natürlich in einem sehr ungünstigen Momente, wo die Versammlung fast aufgelöst war. Trotzdem hörte sie mich aufmerksam an und meine Rede gelang auch ganz ordentlich.

Beim Herausgehen aus der Sitzung begrüßte mich der Erbprinz Reuß<sup>61</sup> aus Gera, der in der Hofloge gewesen war. Er lächelte fort-

<sup>59</sup> Miquel, Johannes v., 1828—1901, Bürgermeister zu Osnabrück, später Oberbürgermeister von Frankfurt a. M., 1890—1901 preußischer Finanzminister, Mitbegründer des Nationalvereins. Vgl. Hans Herzfeld, Johannes v. Miquel, Band I (1928), S. 66, wo die Unterstützung gerühmt wird, die Miquel in der Debatte durch „den berühmten Rechtslehrer v. Gerber“ erfuhr.

<sup>60</sup> Salzmann, Dr., Advokat in Weida.

<sup>61</sup> Reuß, Heinrich XIV., Erbprinz von Reuß-Gera, geb. 1832, damals preußischer Oberstleutnant.